

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 1 (1854)
Artikel: Nürnberger Mundart.
Autor: Weiss, C. / Frommann, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stand kommt in Abnahme. 10) s. oben 1, 11. 11) Faulheit. 12) bücken; s. oben S. 123, II, und Anmerk. zu I, 25. 13) *eppes*, etwas; wie *epper*, etwa, etc. Schmlr, I, 128. 14) (gleichsam mit der Krücke) zusammenscharren, mühsam erarbeiten, erwerben. 15) zerstückten, abbrechen. 16) vertauscht; der *Kout*, Tausch, Handel; *kauten*, *haudern*, Zwischenhandel treiben, mäkeln; davon *Kauderwelsch* für die unverständliche, verderbte, ausländische Sprache (*Wälsch*) der ehemals so häufig, namentlich auf den Dörfern umherziehenden italienischen Kleinhandler (*Kauderer*). Schmeller, II, 281. Weigand, Nr. 2032.

3. 1) willst. 2) an das Ende. 3) siehe oben 1, 9. 4) werde mir nicht spitzig, d. i. stechend, beissend, verletzend (in Worten); vorlaut, naseweis. Schmeller, III, 583. 5) *nächten*, *nächt*, gestern Abends; Schmeller, II, 673. — 6) vorhin. 7) wollen wir. 8) mit einander.

Nürnberger Mundart. *)

Elegie an Nürnberg.

Wenn i' hōb' drob'n vō der Frei-
ung ¹⁾
Schō manchmal rô ²⁾ g'schaut af di
Stadt,
Dau hōb' i' oft vull bittrēr Wèimout
Su allerhand Gēdank'n g'hatt. ³⁾

Lēib's Nōrnber'g, frau'g i', 'wos
für Zeit'n
Wār'n dēs, dēi di' hob'm g'macht su
grāuss?
Dau hob'm deinē Bur'gēr alli
G'wiss g'hatt'n ³⁾ no'ō bessēr's Lāus.

Sunst wār's jo nimmēr mü'gli'
g'wēs'n,
Dass du erreicht hēist su ē Pracht,
Wenn nit von'n Grēisst'n bis zo'n
Klenst'n
ē Jedēs hēit nāuch Schēi~heit tracht. ⁴⁾

Schau **ā**nēr si' nēr **ā** dēi Kōrigng
Und sō'g nāu, wous di zweit'n ⁵⁾ git,
Dēi Kunst, dēi dau drinn is zu'n
sēng, ⁶⁾
Dēi find't mēr in ganz Deutschland nit.

*) In diesem, wie in den folgenden Stücken, haben wir die S. 142 aufgestellte Lautbezeichnung im Allgemeinen beibehalten; doch ist für die in mittel- und oberdeutschen Mundarten so weit verbreitete Aussprache der Consonantenverbindungen *st*, *sp*, *rs* wie *sch*, *schp*, *rsch* die Bezeichnung mit dem Spiritus asper ('*st*', '*sp*', '*rs*') angewendet, und, ihr entsprechend, für das *g*, wenn es in seinem schärferen, dem *ch* sich nähernden Laute erscheint, wofür oben, nach Schmeller, ein *gh* steht, hier ein '*g*' eingeführt worden. Bei denjenigen Vocalen, die, weil sie schon ein Lautzeichen auf sich tragen, das der Länge ^ nicht annehmen können, ist, wo die Unterscheidung nöthig erschien, fattere Schrift gebraucht; also **ā**, **ē**, **ē** = lang ā, lang ē etc.

Und dər schēi~ Brunná, ná, dāu
sicht mər
Di Fremd'n vull Verwund'ring stēi~!
I' selbər thou mi' drübər freiá,
Su oft i' drô~ vərbei mouss gēi~.

Und dēi Madoñná àn d'n Haisərn,
Dēi Chēir⁷⁾ und Erkər gráuss ē klā~,
Wer si' nit dāu kô~ drübər freiá,
Der hāt, wáss Gott, ē Hērz von Stā~.

Wēi für di Kunst ē Sinn is gwēs'n,
àn alt'n Haisərn sicht mər's no',
əs hāt si' s' prächtī' māl'n láuss'n
Bónáh ē jédər Handwerksmô~.

á~ Haus, ná~, dés vėrgess' i' nim-
mər! —
Dāu war ē Waff'n Schmid'n drā~;
Oft bin i' als ē Bou'⁸⁾ dort g'stand'n,
Hôb's g'schaut nər vull Begeist'ung á~,

Wēi d' Harnisch, Bick'lháb'n und d'
Lanz'n,
Senn áfg'schlicht⁹⁾ gwēs'n in á~n Eck,
Und wēi dər Mastər mit sei~n G'sell-ná
Haut g'schmit't, 's senn d' Funk'n
g'flüg'n wèck.

Nu' bei á~n Kupfərschmid, á~n
Hafnər
Sicht mər su Frescog'mäl' ē pār;
Di andərn all senn mitənandər
Sunāuch ədnāuch vėrkummá~¹⁰⁾ gāər.

Und, su wos widər māl'n láuss'n,
Dés fallet¹¹⁾ jo ká n'anzing ei~: —
Di Mensch'n senn jo ander st wūr'n;
ēiz gēit nər alləs af'n Schei~.

O Nörnberg, wēi hāt si' dəs Blētlá
Su wunderbar bá dīr ēiz g'wend't!
Wean kummet'n¹¹⁾ dēi alt'n Burgər,
Du wərəst¹¹⁾ wārli' nimmər kennt⁴⁾).

Schlēit sicht mər, wou mer hī~ tout
schauā,
Und hēiərt 's Dampfmaschíná-G'saus,
Und Leut mit kummərvull'n Gəsich-
tərn,
Dēi gèngá¹²⁾ dort'n ei~ und aus.

Gàermanchər is ē Mastər gwēs'n; —
Doch, wēi ər immər gərbət hāt,
Es is'n zölt⁴⁾ ər bārmli' wūr'n,
Dass 's oft nèt g'langt hāt nər zo 'n
Brāud.

Drum hāt ər áf sei~ Freiheit
g'opfərt,
Dēi doch á~n Burgər zīrt su schēi~,
Und tout um d' Frau und seiñi
Kindər
In d' Fabərriek als Tāglər¹³⁾ gēi~.

Wül dāu und dort nu' á~¹⁴⁾ si'
bléá~,
Mər mánt, si méisst'n Rāuthschild
sei~,
Doch wenn mər áf 'n Grund tout
schau'á~,
Is hint' ē vörn di Lumperei.

Wenn ēiz ē Sachs, ē Dürər
kummet¹¹⁾
Und unsər altər Grüb'l gaər,
Dēi so gət'n g'wiss zou ənandər:
„Schau á~, dés is ē bôw'rá Wərl!“¹⁵⁾

„Mär ¹⁶⁾ gengá hí wou mār senn g'wēs'n,	Dés Klád, dés is schō lang êiz z'riess'n,
„Denn su wos halt'n m'r ¹⁵⁾ nim- mār aus:	Dēs dir hāt g'stand'n sunst su schêĩ;
„Dâu is nit wêi bá Reichsstadtszeit'n, „Dâu is wêi in á'n Erbetshaus.“	Und wollt mār's a' á' biasslá flick'n, Es tēnnēt ¹¹⁾ doch in Trümmār gêi'.
Deĩ Wúlstand, Nörnberg, kummt nit wider	Doch i' schweig still; tou mār's vēr- zeihá,
Trutz Eis'nbrā und trutz Kanāl; Dêi Männər hob'm in Glanz di' g'sēng;	Wenn i' su klō'g und manchmal brumm:
Doch Alles nēmt án End' ēmal.	es gilt nit dir, es gilt nēr denən, Dêi êizet lās'n in dir rum.
Wål hēiert mār no' all'wål ¹⁷⁾ schreíá,	Denn di', di' hob i' all'wål gērn, Su gērn wêi i' mei' Mutter g'hatt,
Su oft á' G'lēg ngheit si' git, Von Kunstsinn, der in dir soll haus'n, —	Drum gēi i' oft nu' áf di Freiung — Und schau' di' á, du lêibá Stadt!
Allá, dés is nēr su à' G'riəd',	C. Weiss.

Sprachliche Erläuterungen.

- 1) *Freiung*, die Freistätte, Asyl; ein freier Platz vor der Burg zu Nürnberg, welcher einen schönen Blick über die Stadt eröffnet.
- 2) 'rab, herab. 3) *gohatt*, *gohatt'n*, gehabt; Schmeller, §. 962. 4) getrachtet; Partic. ohne *ge* —; s. oben S. 226 f.
- 5) *die zweiten* für: die gleichen, ihres gleichen. Aehnlich steht in adverbialen Sinne bei Vergleichen die Wendung „wêi noch ā mal ā (= wie) an der Stelle eines alten Adv. auf — lich (aus goth. *leihs*, engl. *like*, — *ly*; nhd. gleich); z. B. *er lacht wêi noch ā mal ā Narr*, wofür im Mittelhochdeutschen jenes pleonastische, auch dem Altnordischen und den romanischen Sprachen bekannte *ander* („wie ein anderer Narr“) gebraucht wurde, von welchem Grimm zum Reinhard, S. CCLVII u. in der Grammatik, B. IV, 455 f., Benecke in den Anmerkungen zum Iwein (Vers 687) und im Wörterbuche, I, 36 gesprochen. 6) *zu'n sēng*, zu sehen; der Infinitiv mit *zu* hat häufig noch den Artikel bei sich. Schmeller, §. 986. 7) Das *Chor*, *Chēirlā*, Erker an einem Hause, jenes charakteristische Merkmal in Nürnbergs Bauart. — 8) *Bou*, Bube, Knabe, im Gegensatz zu älteren Personen. Schmeller, I, 141. 9) *schlichten*, schlecht, d. h. gerade machen, ordnen; z. b. Holz schlichten, es geordnet auf einander legen. Schmeller, III, 431. Zarneke zu Brants Narrensch., S. 335. — 10) *vrkummē*, wegkommen, vergehen, verschwinden. Schmeller, II, 299. Rückert, ges. Ged. IV, 297: „Ros' und Veil verkommen.“ 11) Ueber diesen nach schwacher Form ge-

bildeten Conjunctiv des Präteritums, der besonders als Conditionalis gebraucht wird, vergleiche Schmeller, §. 960. f. und die in diesem Gedichte weiter unten vorkommenden: kummät = käme, wäret = würde, tennet = thäte. 12) *genga*, (wir oder sie) gehen; Schmeller, §. 952. — 13) Tagelöhner. 14) *ā*, eine (Plur.) für einige, manche. Schmeller, I, 65. — 15) *ā bōwra Waer*, ein armseliges (pauvre) Volk. *Waer* steht in der Volkssprache in verächtlichem Sinne als Collectivausdruck für Personen. Schmeller, IV, 125. — 16) *mər*, *m'r*, wir; ganz gleichlautend mit *mər* für *man*; vgl. oben S. 131, 6. 8. 17) *allwāl*, alle Weile, immer.

Der Herausgeber.

Oberösterreichische Lieder.*)

1) 's kloán Wölkərl.¹⁾

Du Wölkərl, so weiss
Wier²⁾ á Bláttl¹⁾ Papier!
I' mécht wàs drauf schreib'n —
An mei'n Schätz wàs vo' mir.

I' kàn nōt zu ihr,
Weil i' weit von ihr bî;
Avá du obmát,³⁾ Wölkərl,
Du kimmst heunt⁴⁾ no' hî?

Làss dá' schlau'n,⁵⁾ — und wànnst⁶⁾
h.~kimmst,
So grüess' má' s' recht schön!
Jà, kunnt' i' 'stàtts deinər
So botenweis gēn!

Du hàst es wōl leichtər:
Du braugst nix zu'n zōhr'n,
Hàst schön Zeit zu dein'n Roás'n,
Und 's kàn dá's Nêəmd wōhr'n!

2) Nöst und Weibərl.¹⁾

Der Fink hàt sein Nöstərl¹⁾
Auf's Nástl hî baut,
Und ər hàt si á' glei'
Um á Weibərl umg'schaut.
Wiá leicht hàt 's á Vögərl!¹⁾
án iədər kriegt oán's.

Und i' wár⁸⁾ do' á Vog'l —
Hàn dennást⁹⁾ no' koáns.
Hiəzt¹⁰⁾ tràg i' má' z'sàmm
Vo' dá' Strá, wàs i' kriegt,
Dàss i' nàchá¹¹⁾ mit Oánər
In's Nöst eini¹²⁾ flieg.

K. A. Kaltenbrunner.

*) Mitgetheilt von Prof. Dr. Schad in Kitzingen.